

Alle, die in einem Boot sitzen, sollen das andere Ufer erreichen

Meinungsäußerung zum Beitrag „Oderland-Molkerei vor dem Konkurs?“ vom 19. Juli Seite 11

Leider ist es so, daß die Molkereigenossenschaft „Oderland“ um ihr Überleben kämpft und daß starke Handelsfirmen aus der Alt-BRD sie vom Markt zu verdrängen suchen.

Jedermann kann sich überzeugen, daß in den Lebensmittelgeschäften Westfirmen mit Molkereiprodukten dominieren, obwohl der Verbraucher inzwischen festgestellt hat, daß die „Oderland“-Produkte gleichwertig und zu einem nicht geringen Teil besser sind.

Die Beeskower Molkerei hat sich in den letzten Monaten gut modernisiert und steht z. B. mit ihren Verpackungslinien durchaus auf der Höhe. Ihre Produkte werden gern gekauft, und nicht nur, weil sie gut und besser sind, sondern auch, weil viele Bürger wissen, daß sie damit unseren Bauern und ihrer Molkerei helfen.

Die Oderland-Molkerei ist eine Genossenschaft der Bauern, der Erzeugerbetriebe. Der Bauernverband setzt sich dafür ein, daß sie unbedingt überlebt, weil wir wissen, daß Erzeuger- und Verarbeitungsbetriebe in einem Boot sitzen und aufeinander angewiesen sind.

Bis jetzt behindern Bürokratie der Landesregierung und Zurückhaltung der Banken die notwendige Unterstützung, wenn es um die Prüfung der Konzepte zur weiteren Modernisierung überlebensfähiger Molkereien und zur ökonomischen Festigung der Erzeuger- und Verarbeitungsbetriebe geht.

Die Meinung von Herrn Nölting, daß ein Kredit mit Landesbürgerschaft „... nicht die beste Alternative ...“ ist, wird vom Bauernverband nicht geteilt. Die Kreditaufnahme mit Landesbürgerschaft auf der Grundlage einer tragfähigen Sanierungskonzeption ist offensichtlich die gegenwärtige Notwendigkeit, um die Molkereigenossen-

schaft zu erhalten, und zwar als Genossenschaft, um auch den Bauern das Mitsprache- und Entscheidungsrecht zu gewährleisten in bezug auf die Verarbeitung ihrer Milch und die Preise.

Herr Nölting schreibt ja selbst, daß die Milch das „Standbein“ der Beeskower Landwirtschaft ist, und nicht nur hier.

Er schreibt weiter, daß man „... mit einem neuen Besitzer ... leben kann.“

Wer aber garantiert den Bauern, daß auch sie mit dem Verkauf ihrer Molkerei aus einer Konkursmasse leben können, wenn ihnen dann Preise diktiert werden, die sie selbst ins Aus führen?

Da gibt es vielleicht schon Leute, die wie die Spinnen im Netz darauf warten, daß die „Oderland“ und damit unsere Milcherzeugerbetriebe in einen Konkurs getrieben werden?

Wenn Herr Nölting meint, daß man damit leben kann, so ergibt sich die Frage, woher er die Kompetenz zu dieser Aussage nimmt. Etwa daraus, daß er seine Milch im Laden kauft, egal, woher sie ist?

Man kann sich der Frage kaum erwehren, welcher Nutzen sich für wen ergibt, wenn so einem möglichen Käufer und Konkursinteressenten zum Munde geredet wird.

Der Bauernverband stellt sich hinter die Oderlandgenossenschaft, daß die Landesregierung schnell helfen muß, wenn sie verhindern will, daß die Landwirtschaft mit ihrer Molkerei – und das gilt für alle Erzeugnisse aus der Landwirtschaft – zugrunde gerichtet wird.

Der Kreisbauernverband sucht gemeinsam mit der „Oderland-Molkerei“ Wege, damit alle, die in einem Boot sitzen, auch das andere Ufer erreichen.

ZEBE

Kreisbauernverband